Christina zu Mecklenburg

Das Esszimmer/bis 23. Mai

Aus dem langfristig geplanten Projekt „When the wind blows“ ist unweigerlich die erste Retrospektive der 1966 im niederländischen Goirle geborenen Maddy Arkesteyn hervor gegangen: Ehemann Maarten Greve, Wegbegleiterin und Künstlerin Ine Lamers sowie Galeristin Sybille Feucht haben nunmehr die vorgesehene Werkelite der, im August 2012 verstorbenen Künstlerin zu einem eindrucksstarken Ensemble (2008- 2012) aufbereitet.
„Unterwegs sein zu einer anderen, neuen Form und Definition“, so der Wortlaut eines stichhaltigen Statement der in der Bildhauerei (Academy for Visual Arts, Maastricht) und Philosophie (Masterstudium, Universität Brüssel) verankerten Künstlerin. Dieses Unterwegs sein spiegeln abstrakte, an Torso erinnernde Skulpturen, deren Ursprung schnöde, weiße Plastiktüten sind. Seine neue, nur bedingt stabile Identität erhält der Wegwerfartikel vornehmlich durch intensive Pinselbeschichtungen mit flüssigen, semitransparenten Kunststoffemulsionen. Das ästhetische Ergebnis sind zartfragile, lichtempfängliche Kokongebilde, die „Stadien einer Metamorphose“ (Feucht) gleichkommen. Diese philosophisch ebenso wie existentiell grundierten Verwandlungs- oder Befreiungsakte prägen gleichermaßen das Timbre von melancholisch anmutenden Schwarzweißaufnahmen. Ein Nebenschauplatz des Lebens, alias Strandgüter eines vergangenen Brüsseler Marktreibens bilden die Inspirationsquelle für die virtuose Suite „A promise of happiness“. Grauschwarzstichiger Asphalt Belag, vom Wind gerührter Verpackungsschrott suggerieren in Aufbruchsstimmung pulsierende Landschaftsabstraktion.
Die polaren Prinzipien Kontrolle und Entfesselung, Zusammenhalt und Auseinanderdriften stehen Pate für das frappierende Varietee von sensibel, dialogisch versponnenen Makramee Skulpturen. Die Technik des Knüpfens erobert sich Arkesteyn 2010 im Rahmen ihres Studienaufenthaltes im Chinese European Art Center, Xiamen. Unterschiedliche Sorten von Garn, Wolle und andere Textilien, eingefärbt in knallige und diskretere Rottöne verschmelzen zu monumentalen, von der Decke herabgleitenden Konstruktionen; sie beherbergen etwa „Ironie im Dekor“ (Arkesteyn), Anspielungen auf sakrale, antike Architekturen, Paraphrasen auf Brancusis „Unendliche Säule“. Integriert in den meditativen Prozess von Verkettungen, Verfugungen sind jene Stühle, Rollschuhe, Rollwagen, Skatebords, die im Sinne der Künstlerin, „Kunst als neu geschriebene Wirklichkeit“ aufleuchten lassen.

Das Esszimmer, Mechenstr. 25, Finissage, Do. 23. Mai, 19 Uhr. Do, Fr 15 bis 18.30 Uhr und nach Vereinbarung unter: 0172 38 32 161.